

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

WELTWEIT bzw. PROMOS Studienbericht zu absolviertem Auslandsaufenthalt

Gasthochschule: ENU Eurasian National University

Stadt, Land: Astana, Kasachstan

An der OVGU studiere ich: Computervisualistik
... im Studienlevel (BA/MA): MA

Mein Auslandsstudienzeitraum: 28.01.2019 – 03.06.2019



Für den Aufenthalt nützliche Links:

Meine Kurse an der Gasthochschule:

Kurstitel	Kurssprache	BA/MA	Credit Points*	Beschreibung	Anerkennung OVGU?
Collouial Russian Language (Level A2)	Russisch	MA	5		
Creation and management of information resources	Englisch	MA	5		
Designing applications of information systems	Englisch		5		
Methods and tools for developing information systems of workflow	Englisch		5		
Russian language	Russisch	5			
Data science with python	Englisch	6			

** Hochschulen außerhalb des EU-Raumes vergeben im Regelfall keine Credit Points nach dem ECTS-System der EU, sondern credit points nach regionalem System.*

ggf. Kommentar zur Kurswahl:

Bewerbungsverfahren an der Gasthochschule:

Das Bewerbungsverfahren an der ENU in Kasachstan war unkompliziert und ging von Seiten der OvGU sehr zügig. Im Januar 2018 wurde ich als Austauschstudentin an die Gasthochschule nominiert und bald von der ENU kontaktiert. Da ich mich für das Sommersemester 2019 beworben hatte, blieb für die Bewerbung an der Universität in Kasachstan ausreichend Zeit.

Der Kontakt mit der Zuständigen an der ENU, Aliya Omarkhanova, war sehr freundlich und sie war jederzeit sehr hilfsbereit und hat sich so gut sie konnte um alle Belange gekümmert und mich wenn nötig, direkt an die zuständigen Personen weitergeleitet.

VISUM

Im Dezember erhielt ich den Visa Support Letter und auf Nachfrage dann direkt noch ein Einladungsschreiben der Universität (wichtig: Passnummer und Daten auf Richtigkeit überprüfen). Anfang Januar habe ich dann in der Botschaft in Berlin mein Visum beantragt, und obwohl auf dem Visa Support Letter die Passnummer nicht gestimmt hat, hat es mit der richtigen Nummer auf dem Einladungsschreiben geklappt, und sie haben mir sogar direkt das Visum ausgestellt, was normalerweise zwei Wochen dauert. Die Kosten für ein studentisches Visum für ein halbes Jahr mit mehrmaliger Einreise betragen 170 Euro.

Anreise (Flugverbindungen/Anbieter/Preise, etc.):

Da ich die einzige Studentin aus Deutschland war, habe ich die Reise alleine angetreten. Es gibt Flüge über Moskau oder Kiew, aber aus Kostengründen habe ich mich dazu entschieden, mit dem Zug von Berlin nach Budapest zu fahren (50 Euro) und von da aus mit dem Fluganbieter WizzAir nach Astana zu fliegen (Direktflug mit Gepäck für etwa 150 Euro). Durch die Zeitverschiebung von 5 Stunden bin ich mittags losgeflogen und abends um halb 11 in Astana am Flughafen angekommen. Um diese Zeit gibt es keine Busse mehr, man kann ein (unoffizielles) Taxi für 3000 Tenge nehmen, am Flughafen gibt es viele Taxifahrer die einen direkt fragen. Eventuell sollte man sich dabei von Kasachen helfen lassen, da Touristen gerne mal höhere Preise genannt werden. Ich hatte das Glück, im Flugzeug eine nette Kasachin kennenzulernen, die mich mit ihrem Freund zum Wohnheim gefahren hat, und dort haben sie sogar den Frauen, die dort den Eingang kontrollieren, erklärt, wer ich bin, und nachdem meine Daten eingetragen waren, wurde ich dann zu meinem Zimmer gebracht.

Empfang an Partnerhochschule / Einschreibung / Campus / Studienort:

Am ersten Aufenthaltstag habe ich dann mit meiner Zimmernachbarin alle Gänge in der Universität erledigt. Als erstes sind wir zu der Koordinatorin des International Offices gegangen, und dort wurden wir registriert und erhielten eine Broschüre mit Informationen über alle weiteren Gänge, die wir erledigen mussten. Man hat eine nationale Gebühr von 1205 Tenge zu entrichten, muss sich in Wohnheim und Universität registrieren und jeweilige Ausweise ausstellen lassen, um die Gebäude zu betreten. Zusätzlich wurde im Wohnheim nach einer Fluorografie gefragt, die man für 1500 Tenge ohne Termin in einem Zentrum nicht weit von der Universität anfertigen lassen kann.

Studium an der Gasthochschule:

Als ich mich ein Jahr zuvor an der Uni beworben hatte, musste ich einen Course plan erstellen, wofür ich mir die zuvor angebotenen Fächer angeschaut habe, und aus diesen etwas zusammengestellt hatte. Irgendwann zwischen August und Oktober gab es dann jedoch nochmal ein neues Kursheft, mit auf Englisch angebotenen Kursen, und ich habe mit Aliya und der Zuständigen der Fakultät für Informatik dort meine Kurse nochmal neu ausgewählt. Als ich dann an der Uni ankam, war ich dort im Studiengang Information Systems eingeschrieben, und es gab neben mir noch einen Studenten aus Frankreich, der mit mir

zusammen in diesem Studiengang studierte. Wir haben dann nochmal einen anderen Kursplan bekommen, aus dem wir noch einmal andere Kurse auswählen konnten. Insgesamt ist die Auswahl an Kursen auf Englisch nicht sehr hoch, und nicht alle Kurse, die wir gewählt hatten, existierten überhaupt. Ich habe im Endeffekt zwei Russisch Kurse belegt, und vier Kurse der Informatik, womit ich auf die angestrebte Anzahl an CP kam. Hier ist darauf zu achten, dass in Kasachstan ein anderes Punktesystem herrscht, und man zur Not nachfragen muss, wie viele ECTS man erhält. Mein französischer Kommilitone hat keine Sprachkurse besucht, und aus Mangel an Angeboten konnte er dann noch einen Bachelorkurs dazu besuchen.

STUDIUM

Die meisten Kurse hatten wir zu zweit oder mit Doktoranden zusammen, da es zu diesen Kursen noch eine weitere russischsprachige Gruppe gab. Anders als in Deutschland, gibt es in Kasachstan Anwesenheitspflicht, und jede Stunde wird benotet. Den aktuellen Punktestand kann man jederzeit online auf der Platonus Plattform abrufen. Weiterhin gibt es zwei Zwischenprüfungen und eine Endprüfung, die dann alle zusammen die endgültige Note ergeben. Diese Zwischenprüfungen fanden für uns jedoch gar nicht alle statt, bzw. bestanden aus Präsentationen oder Projekten, die wir während des Semesters anfertigten. Generell wird ausländischen Studierenden sehr viel erleichtert, und ich hatte den Eindruck, dass sich das Studium zu dem der Kasachen ein wenig unterscheidet. Wenn wir mal einige Tage verreisen wollten, konnten wir das mit den Lehrern jederzeit besprechen und eine Lösung finden, dass wir beispielsweise eine Aufgabe über diese Zeit gestellt bekamen, so dass es nichts ausmachte, dass wir mal fehlten. Es gibt hier keinen Unterschied von Vorlesung und Übung, die Kurse gehen immer über drei Stunden und beinhalten alles zusammen und bestanden für uns zum Großteil aus Selbststudium, wir bekamen Bücher die wir lesen sollten und Semesterprojekte die wir dann bearbeiteten, jeder nach seinem eigenen Können und Tempo, was für mich sehr gut war, da ich im Grunde in einem anderen Studiengang gelandet bin als in Deutschland, und mit oft Vorkenntnisse fehlten, so dass ich dann ein wenig mehr Zeit für die Grundlagen brauchte. Auch wenn das Niveau dementsprechend flexibel war, gab es immer viel zu tun. Die Projekte waren groß angelegt und in jedem Fach hatten wir im Grunde ein ganzes Buch zu lesen und dazu Fragen zu beantworten. Und auch wenn es Anwesenheitspflicht gibt, wird in den Stunden nicht immer zwangsläufig über den eigentlichen Inhalt geredet oder überhaupt Unterricht abgehalten, wie man es aus Deutschland kennt. Wenn Studierende Termine hatten, weswegen sie früher gehen wollen, war das auch jederzeit möglich, und wenn es zu wenig Studenten waren, konnte der Unterricht auch einfach mal früher beendet werden. Wir hatten unsere Kurse jedoch auch nur bei insgesamt zwei Lehrkräften, die beide noch relativ jung waren.

Das fremdsprachliche Anforderungsniveau ist abhängig vom Dozenten. Unsere Dozenten konnten beide relativ gut englisch sprechen, bei unseren kasachischen Kommilitonen war es sehr gemischt und so wurde teilweise zwischen englisch, russisch und kasachisch gewechselt. Man benötigt hier keine herausragenden Englischkenntnisse, um an den Kursen teilzunehmen, es reicht aus, wenn man sich irgendwie verständlich machen kann. Wenn man also mit C1 oder sogar B2 Niveau in Kasachstan studieren will, reicht das aus.

Prüfungen:

Die Prüfungen waren in den Fächern recht ähnlich. Wir hatten allesamt mündliche Prüfungen – eigentlich. Das ganze verhält sich dann so, dass man im Vorfeld das im Semester erarbeitete Projekt abgibt und in der eigentlichen Prüfung dann einen Zettel zieht. Auf dem Zettel gibt es jeweils 3 Aufgaben, die man zuerst schriftlich – innerhalb einer Stunde – löst, und anschließend mündlich dem Dozenten erklärt. Für zwei Fächer hatten wir vorab einen Fragenkatalog von insgesamt 60 oder 80 Fragen bekommen, aus diesen dann jeweils 3 ausgewählt wurden. So konnte man sich gut auf die Prüfungen vorbereiten. Grundsätzlich sind die Prüfungen nicht so hart wie in Deutschland, sie machen jedoch auch nur 30 Prozent

der Endnote aus, da sich diese zusammensetzt aus den Zwischenprüfungen, die alle je 30 Prozent zählen, und die restlichen 10 Prozent der Benotung kommen aus den benoteten Unterrichtsstunden.

Wohnen / Nahverkehr / Freizeit / Alltag:

DAS WOHNHEIM

Im Wohnheim war ich in einem Dreibettzimmer untergebracht, das ich mit einer Russin und einer Kirgisin teilte. Das Wohnheim ist im letzten Jahr neu gebaut worden und liegt mitten im Campus, direkt neben der Bibliothek und dem Gebäude für Informatik. Ich habe im B Block gewohnt, dort teilen sich je zwei Dreier-Zimmer eine Küche und ein Bad. Zu meiner Zeit gab es auf unserer Etage noch keine Kühlschränke, aber das ganze Semester über hieß es, dass es bald welche geben sollte. Das Zimmer und die Küche sind allerdings mit geschlossenen Balkonen versehen, die bei Außentemperaturen von bis zu minus 40 Grad allerdings sehr gut als Gefrierfach erhalten, und in der Küche auf der Fensterbank eignen sich die Temperaturen gut als Kühlschrank, so dass es da kein Problem gab, lediglich im letzten Monat mussten wir ein bisschen schauen, wie wir einkaufen, da es dann tagsüber doch schon 10 bis 20 Grad draußen waren. Im Wohnheim gibt es zwei Waschmaschinen für alle Bewohner zusammen, so dass man manchmal ein paar Stunden warten muss, bis man seine Wäsche waschen kann, aber auch da gab es eigentlich nie größere Probleme.

Am Eingang wird immer kontrolliert, wer ein und ausgeht, und von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens sind die Türen verschlossen. Da kann man aber auch mit der „Abai“, der Frau am Eingang, reden und wenn man Bescheid sagt, dass man ausgeht und nachts wiederkommt, öffnen sie einem in der Regel auch die Türen. Für solche Fälle, und wenn man über Nacht oder für einige Tage wegbleibt, muss man sich bei den Frauen eintragen lassen, und sagen wohin man geht. Wenn man ohne Bescheid zu sagen nachts wiederkommt, wird man natürlich auch trotzdem reingelassen, man darf sich nur auf eine Standpauke einstellen, sich eintragen lassen und ein Entschuldigungsschreiben verfassen.

Das Wohnheim insgesamt fand ich recht komfortabel, da man mit wenigen Leuten Zimmer, Küche und Bad teilt und das Wohnheim gerade erst neu erbaut wurde. Es war immer gut geheizt, der Strom fiel nur selten aus, und bis auf fast tägliche Zählungen und Ordentlichkeitskontrollen hatte man seine Ruhe. Daneben ist das Wohnheim für ausländische Studierende kostenlos, und da die meisten Studierenden aus den umliegenden Ländern kommen, bietet das Zusammenleben eine hervorragende Möglichkeit, Russisch auf Alltagsniveau zu lernen. Das Alter der Studierenden im Wohnheim betrug zwischen 18 und 24 Jahren, ältere Studierende habe ich dort nicht getroffen.

Mein Kommilitone aus Frankreich ist nach einigen Wochen aus dem Wohnheim ausgezogen und hat sich eine Wohnung in der Nähe der Uni genommen, was in Kasachstan auch kein Problem darstellt. Es gibt ein Online Portal für die Wohnungssuche, krisha.kz, auf der man Wohnungen mit den Haupteinrichtungsgegenständen stunden-, tages- oder monatsweise mieten kann, jedoch sollte man sich von den Kasachen helfen lassen, damit man nicht über den Tisch gezogen wird, was den Preis angeht.

SPRACHE

Ansonsten kommt man allerdings in Kasachstan nicht sonderlich weit. Es ist empfehlenswert, zumindest Grundlagen in Russisch zu haben, da in Astana sowie in den größeren Städten fast jeder auch Russisch spricht. Als ich in Kasachstan ankam, hatte ich bereits 3 Semester Russisch Kurse an der OvGU hinter mir und konnte somit einen Russischkurs an der ENU besuchen. Der Sprachkurs ist kostenfrei, allerdings sollte man dazu sagen, dass es kein normaler Sprachkurs ist, sondern der Studiengang Russisch, welcher jeden Tag 4 Stunden und zusätzlich viele Hausaufgaben beinhaltet, so dass man eigentlich den ganzen Tag damit beschäftigt ist. Nachdem meine anderen Kurse alle richtig losgelegt haben, habe ich den

Russisch Unterricht dann auf drei Tage in der Woche reduziert, da es sonst zu zeitintensiv ist. Da kann man mit der Lehrerin sprechen.

LEBEN IN ASTANA

Zu meiner Ankunft Ende Januar betrug die Temperatur beinahe minus 40 Grad, und hielt sich in den kommenden Monaten zwischen minus 10 und minus 40 Grad. Allerdings ist die Kälte eine andere als in Deutschland, und man kann sich mit dicker Kleidung sehr gut schützen. Jedoch ist es in Astana immer recht windig, und der Wind ist wirklich fürchterlich kalt und nach wenigen Minuten draußen fängt das Gesicht an wehzutun, auch wenn man nicht so friert, wie bei uns. Auf diese Kälte ist man in Astana jedoch gut eingestellt, und in jedem Ungebäude gibt es Garderoben, wo man die dicke Winterkleidung abgeben kann. Auch ist der Transport in der Stadt sehr gut, so dass man nicht lange in der Kälte stehen muss. Astana ist seit nicht einmal 30 Jahren die Hauptstadt, und seitdem wird sie konstruiert und aus dem Boden gestampft. Das macht sich in riesigen Gebäudekomplexen bemerkbar, die teils sowjetisch, teils orientalisch oder futuristisch aussehen. Insgesamt ist in Astana alles sehr groß und weit gebaut. Von den 18 Millionen Einwohnern Kasachstans leben in Astana knapp über eine Millionen, was weniger ist als in vielen deutschen Städten. So wirkt die Stadt oft verlassen, oder für die wenigen Menschen viel zu groß angelegt. Das Leben kommt erst langsam in die Stadt, es gibt einige Nachtclubs, Bars und Cafes, in denen man sich tags oder abends aufhalten kann, riesige Shoppingmalls, in denen es neben Kleidung und jeglichen anderen Geschäften viele Fast Food Restaurants und Kinderfreizeitparks gibt. Das Preisniveau in den Malls ist dabei, vor allem für Textilien, mit dem in Westeuropa vergleichbar, und man findet sogar einige Bekleidungsketten, die es bei uns auch gibt. Weiterhin gibt es in Astana einige Parks, Schlittschuhhallen oder sonstige Sport- und Freizeitangebote, auch kann man in den warmen Monaten überall in der Stadt Fahrräder ausleihen.

Zum Einkaufen ist noch anzumerken, dass es zwar Supermärkte ähnlich wie in Deutschland gibt, in den meisten aber neben Lebensmitteln nur wenige Kosmetik oder Haushaltswaren verkauft werden, dafür gibt es dann kleine Spezialgeschäfte, die oft sogar in den Gebäuden der Supermärkte selbst mit drin sind. Weiterhin gibt es fast überall und teilweise gleich mehrere nebeneinander kleine Kiosks, die mehr oder weniger alles Lebensnotwendige verkaufen. Die Öffnungszeiten sind sehr großzügig, und es ist kein Problem einen nahegelegenen Supermarkt oder Kiosk zu finden, der bis 2 Uhr nachts oder sogar „24/7“ geöffnet hat.

TRANSPORT

Astana verfügt über ein gut ausgebautes Busnetz, an den meisten Bushaltestellen gibt es kleine Häuschen, die im Winter beheizt sind, und elektronische Anzeigen die einem verraten, wann der nächste Bus kommt, was an ansonsten schwer herausfinden kann, da es Fahrpläne nicht wirklich zu geben scheint. Es gibt ein Portal, Astrabus, in dem jedoch die Linien verzeichnet sind, und weiterhin kann man über 2Gis, einem Pendant zu maps.me, herausfinden wie und wann man wohin kommt, sollte sich jedoch nicht allzu sehr darauf verlassen. 2Gis ist überhaupt sehr hilfreich, da wirklich alles was es in der Stadt gibt dort verzeichnet ist, meistens sogar auf eine Instagram oder sonstige Seite verweist, und zudem sind zu jedem Gebäude die einzelnen Eingänge eingezeichnet, was einem in den Wintermonaten sehr gut weiterhilft.

Eine Busfahrt kostet 180 Tenge, umgerechnet weniger als 50 Cent, und es gibt eine Buskarte, auf die man über überall in der Stadt verteilte Terminale Geld aufladen kann, mit der die Busfahrt dann nur noch die Hälfte kostet.

Meist sind wir jedoch mit inoffiziellen Taxis gefahren. Dazu gibt es eine App, YandexTaxi, mit der man ähnlich wie mit Uber Taxis rufen kann, die einen in weniger als 5 Minuten abholen, und für unter 3000 Tenge für ein ganzes Taxi überall in die Stadt fahren. Ansonsten

fährt man „Autostopp“, man stellt sich an die Straße, hält den Arm raus, und in wenigen Momenten hält ein Auto. Man sagt sein Ziel und nennt den Preis und der Fahrer stimmt zu oder fährt weiter, aber meistens muss man keine drei Autos anhalten, um für seinen Preis an sein Ziel zu gelangen. Zu den Preisen der offiziellen Taxis kann ich nichts sagen, da ich diese nie genutzt habe.

Auch innerhalb Kasachstans kann man gut und günstig reisen, wenn man ein wenig Zeit mitbringt. So kann man von Astana mit dem Zug in die alte Hauptstadt Almaty oder nach Shymkent in den Süden fahren, was jeweils um die 22 Stunden dauert und etwa 10 Euro kostet, wenn man „Platzkartnie“ fährt. Das sind die einfachen Betten in Schlafzüge, es gibt weiterhin noch die Möglichkeit „Kupe“ zu fahren, das kostet etwas mehr und ist etwas komfortabler, aber nach meinem Empfinden nicht notwendig.

Von Astana bzw. Kasachstan aus kann man außerdem problemlos die umliegenden Länder bereisen, so kommt man von Almaty mit dem Taxi nach Bishkek oder von Shymkent nach Tashkent, und kann in beide Länder, Kirgistan und Usbekistan, visumsfrei einreisen. Für Tadjikistan kann man ein e-Visum beantragen, das ebenfalls in kurzer Zeit fertig ist und ohne Pamir Visum nur 50 US Dollar kostet. Alle Länder sind sehr zu empfehlen, sie bieten eine unheimlich schöne und reiche Natur mit Bergen, die man sich hier nicht vorstellen kann. Die Menschen in ganz Zentralasien sind, wenn man es verallgemeinern will, sehr freundlich und vor allem gastfreundlich. Und jeder zweite, den man trifft, hat eine kleine Anekdote zu Deutschland übrig, sei es Verwandte, die dort leben, deutsche Fußballmannschaften, die sie einem freudig aufzählen, oder ein einfaches „Hitler kaputt“ mit einem herzlichen Lachen. Und selbst von Grenzbeamten kann man ein „Guten Tag“ oder gar „Ich liebe dich“ hören - was sie eben auf deutsch sagen können.

Organisatorisches (Bankkonto, Handy etc.):

Zu meinem Auslandsaufenthalt habe ich mir eine VISA Karte geholt, was ich auch empfehlen würde. In Kasachstan, besonders in Astana, ist das Bezahlen mit Kreditkarte sehr weit verbreitet, und man kann jeden kleinsten Betrag beinahe überall mit Kreditkarte zahlen, im Supermarkt oder Kiosk sowie in Restaurants oder Bars.

In Kasachstan kann man sich einfach in Kiosks oder kleinen Spezialgeschäften Sim Karten für kleines Geld kaufen. Ich habe eine SIM Karte von Beeline gekauft und damit keine Probleme gehabt. Lediglich zum Ende meiner Zeit in Kasachstan erhielt ich des öfteren eine Benachrichtigung, meine SIM Karte müsste registriert werden, sonst würde sie deaktiviert, das ist allerdings nie geschehen. Ich hatte jedoch Kommilitonen, denen das widerfahren ist, und dann muss man die SIM Karte auf eine kasachische Steuernummer registrieren lassen, oder sich eine neue SIM Karte kaufen. Die sind dort jedoch so günstig, dass das auch kein Problem ist. Auch Datenvolumen bekommt man für wenig Geld. Für umgerechnet unter 5 Euro im Monat bekommt man 8GB und unlimitierten Zugang zu allen sozialen Netzwerken, Instagram und YouTube. So kann man auch im Wohnheim über einen Hotspot Internetzugang bekommen, wenn das Internet dort ausfällt, was sehr oft und teils tagelang der Fall war.

Persönliches Fazit/Was mich besonders bereichert hat:

Die Zeit in Kasachstan und an der Universität hat mir sehr gut gefallen. Der Grund, weshalb ich mich für Astana entschieden habe, war zu Anfang der Wunsch, besser Russisch zu lernen und im Alltag anzuwenden. Als ich mich dann mehr mit Kasachstan beschäftigt habe, bekam ich den Eindruck, dass es ein sehr spannendes Land ist, über das man hierzulande viel zu wenig weiß.

Als ich in Kasachstan ankam, wurde ich direkt sehr herzlich empfangen, und die Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit der Kasachen werde ich nicht vergessen.

Auch das Leben im Wohnheim hat mir gut gefallen, da man wieder merkt, mit wie wenig man auskommen kann, und wenn man sich ein wenig auf andere Kulturen einstellt, dass man auch fast mit jedem auskommen kann.

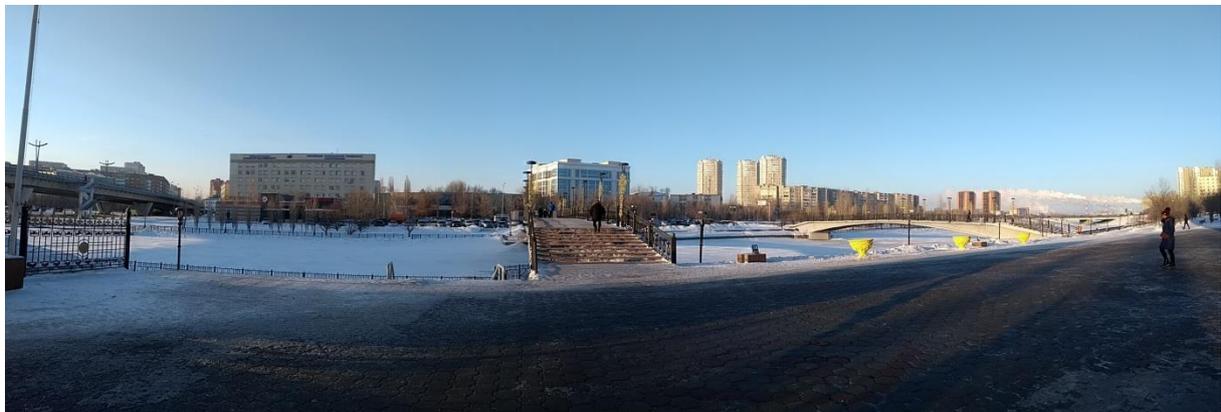
Wenn man in Kasachstan studieren möchte, sollte man jedoch damit zurecht kommen, dass die Strukturen im Uni Alltag und auch abseits der Universität anders sind als hierzulande, und manchmal gar nicht so richtig strukturiert. Davon kann man jedoch auch etwas lernen, nicht alles zu genau zu nehmen und einfach mal einen Weg abseits dessen, was wir als „normal“ ansehen, zu gehen. Viele Regeln in Zentral Asien kann man eher als Richtlinien auffassen, alles ist nicht so sehr strikt wie hier und eine Lösung findet sich für fast alles.

Ich würde nicht unbedingt empfehlen, ohne Russisch Sprachkenntnisse zum Studium Kasachstan zu wählen, aber der Franzose, mit dem ich studiert habe, hat es auch ein Semester komplett ohne Russisch geschafft, ohne zu verzweifeln.

Das Niveau an der Uni insgesamt ist nicht allzu hoch, wenn man also an eine Top Universität möchte, würde ich nicht unbedingt zu dieser raten, jedoch lernt man dafür eine Menge anderer Dinge, und auf jeden Fall eine andere Kultur kennen.

Insgesamt bin ich sehr froh, mich für ein Auslandssemester in Kasachstan entschieden zu haben, und würde es auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich bin dankbar, die Möglichkeit zu dieser Erfahrung gehabt zu haben, und dankbar für alle Hilfe und Unterstützung durch die International Offices, besonders Frau Sylvia Zabel und Aliya Omarkhanova, die jederzeit stets freundlich und hilfsbereit zur Verfügung standen, sowie für die finanzielle Unterstützung durch das Promos-Stipendienprogramm der OVGU.

Meine Mailadresse für Nachfragen: svenja.voeller@st.ovgu.de



Blick auf das Wohnheim und Unigelände mit vereistem Fluss



Blick aus dem Wohnheimfenster im Winter.



Straßenfest zum Nauruz Fest, dem Frühlingsanfang bzw. Neujahrsfest der zentralasiatischen Länder.



Sowjetbauten im Norden der Stadt



Das Mausoleum von Khodja Ahmet Yasawi in Türkistan im Süden Kasachstans.



Burabay oder Borowoj, ein beliebter Erholungsort Nördlich von Astana.



Der Charyn Canyon bei Almaty, der auch der kleine Bruder des Grand Canyon genannt wird.